

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Peter Sager zu Presseangriffen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Peter Sager zu Presseangriffen

**A**

Im «Tages-Anzeiger» vom 24./25. Mai veröffentlichte Roman Berger einen Artikel unter dem Titel «Contra-Propaganda in Europa von CIA finanziert». Andeutungsweise werden ich persönlich und die von mir organisierte Studienreise nach Nicaragua sowie die vor kurzem gegründete «Vereinigung Demokratisches Nicaragua» in Zusammenhang mit einer CIA-Finanzierung der Contras gerückt. In Radio und Fernsehen wurde die Frage noch am 24. Mai aufgegriffen. Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» nahm ich folgende Richtigstellung vor:

1. Das Geheimdokument, auf das sich Roman Berger bezieht, ist mir unbekannt; an seiner Abfassung hatte ich keinen Anteil.

2. Die Reise von sechs Personen, darunter fünf Parlamentariern, wurde ausschliesslich mit Beiträgen schweizerischer Herkunft finanziert.

3. Herrn Jaime Pasquier, ehemaliger sandinistischer Botschafter bei den Uno-Niederlassungen in Genf, habe ich mit Alexander Eugster bekannt gemacht. Seit meiner ersten Reise nach Nicaragua gelte ich als Sympathisant namentlich der demokratischen Opposition in Nicaragua selbst, zu deren materieller Unterstützung mit rein schweizerischen Mitteln ich beigetragen habe.

4. Die Gründung einer «Vereinigung Demokratisches Nicaragua» entspricht einem legitimen Bedürfnis, weshalb ich ihr beigetreten bin mit einem Jahresbeitrag von Fr. 200.- (statt 80.-); ferner helfe ich, Mitglieder zu werben.

5. Die Vereinigung ist wohl nicht auf Contra-Gelder angewiesen; die Nicaraguaner, die sich für ein demokratisches Nicaragua einsetzen, benötigen ihre Mittel anderswo.

6. Im übrigen bin ich dankbar, dass wenigstens die USA die Freiheitskämpfer unterstützen, sei es in Nicaragua, Angola oder Afghanistan, wie sie es auch in zwei Weltkriegen in Europa getan haben und danach in Südvietnam. Was der Misserfolg solcher Unterstützung bedeutet, hat

das vom Norden 1975 besetzte Südvietnam erwiesen: Von den vermutlich zwei Millionen Flüchtlingen ist eine halbe Million auf der Flucht, die sie dem Verbleib in der kommunistischen Diktatur vorzogen, elendiglich umgekommen.

**B**

Im «Tages-Anzeiger» vom 26. Mai wurde diese Richtigstellung in redaktioneller Überarbeitung, das heisst in sehr abgeschwächter Form veröffentlicht: Herr Eugster und ich würden «betonen», für die Informationsarbeit keine Gelder von der CIA oder der antisandinistischen Rebellenorganisation «Vereinigte Nicaraguanische Opposition» bezogen zu haben: «Sager gibt zu», Herrn Pasquier mit Herrn

Eugster bekannt gemacht zu haben. Dazu folgende Präzisierungen:

1. Die Tatsache, dass ich die beiden Herren bekannt gemacht habe, musste ich deshalb nicht «zugeben», weil ich sie gar nie verschwiegen hatte.

2. Die Kampagne zur Anschwärtzung der demokratischen Opposition in Nicaragua ist mir Anlass, über meinen persönlichen Beitritt zur «Vereinigung Demokratisches Nicaragua», deren Präsident Herr Alexander Eugster und deren Kassier Herr Jaime Pasquier ist, hinauszugehen. Ich befürworte die Gründung dieser Vereinigung, unterstütze deren Ziele und bezahle darum deren Inserate im ZeitBild aus meiner Tasche.

3. Dies erfolgt aus der gleichen Haltung, aus der ich letzten Herbst die Verleihung des Doppelpreises der Berner Stiftung für Freiheit und Menschenrechte an die sozialdemokratische Gewerkschaft CUS und an die Permanente Menschenrechtskommission CPDH in Managua vorgeschlagen habe. Immer auf dieser gleichen Linie hat das SOI den Hilfsfonds Afghanistan zur Unterstützung der dortigen Freiheitskämpfer errichtet. Der Hilfsfonds hat jetzt den Betrag von Fr. 650 000.- erreicht, und das ausschliesslich aus schweizerischen Quellen.

4. Es ergibt sich daraus, dass wir es sind, die die freiheitlichen Bemühungen unterstützen. Wir lassen uns nicht von ihnen finanzieren.

**C**

Am 27. Mai kommt der «Tages-Anzeiger» im Zusammenhang mit einem Überfall der Contras auf zwei schweizerische Hilfswerke in Nicaragua erneut auch auf mich zu sprechen: «Mit Sorge» verfolgt Barbara del Pozo auch

## Nicaragua und die Zukunft

Es ist fünf vor zwölf, und die freie Welt schaut tatenlos und stumm zu, wie ein weiteres Volk vom leninistisch-marxistischen Totalitarismus verschlungen wird!

Möchten Sie mit einem kleinen Beitrag mithelfen, dass auch in der Schweiz die noch verbleibende demokratische Opposition Nicaraguas zum Wort kommt, dann treten Sie unserer Vereinigung bei.

**Vereinigung Demokratisches Nicaragua (VDN)**  
Postfach 5060, 8022 Zürich, PC 80-7571-1

Die Geschäftsleitung: A. Eugster, Künsnacht, und Dr. J. Pasquier, Genf.

Ja, ich werde VDN-Mitglied:

Aktivmitglied Fr. 80.-     Sympathie Fr. 50.-     Kollektiv Fr. 250.-

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

täten wie jene der «Vereinigung Demokratisches Nicaragua» (Peter Sager, Alexander Eugster). Es handle sich hier offenbar um eine «konzentrierte Desinformationskampagne.» Das gibt mir Anlass zu einigen weiteren Feststellungen.

1. Nicaragua befindet sich, auch nach Aussage der sandinistischen Regierung, im Kriegszustand. Der Anlass dazu ist die Tatsache, dass die Regierung ihr Versprechen auf eine demokratische Entwicklung nicht eingehalten hat. Als Reformvorschläge und Proteste fruchtlos blieben, haben Nicaraguaner zu den Waffen gegriffen. Die drei Führer der Vereinigten Opposition Nicaraguas (UNO), Arturo Cruz, Adolfo Robelo und Alfonso Calero, haben jahrelang gegen Somoza gekämpft und die sandinistische Revolution von 1979 unterstützt. Die zwei ersten gehörten zeitweise der sandinistischen Junta an, der dritte verwendete sich in deren Auftrag erfolgreich für die amerikanische Hilfe nach dem Sturz von Somoza. Alle drei sind überzeugte und überzeugende Demokraten.

2. Die tatsächliche Desinformation liegt anderswo. Eine umfassende Desinformationskampagne hat die heutigen Sandinistenführer als Demokraten und die Opposition als Somozisten bezeichnet und damit die Entwicklung in Nicaragua bewusst falsch dargestellt.

3. Mittlerweile haben sich objektive Informationen so gehäuft, dass das verherrlichende Bild der Sandinisten, deren einflussreiche Führer sich selber als Marxisten-Leninisten bezeichnen, zu wanken beginnt. Neben englischsprachigen Untersuchungen sind auch einige Bücher in deutscher Sprache erschienen, auf die ein Bestellcoupon auf dieser Seite aufmerksam macht, und deren Lektüre ich wärmstens empfehle.

4. Namentlich das Buch des hochangesehenen deutschen Völkerrechtlers Prof. Martin Kriele, der deswegen aus der SPD auszutreten gezwungen war, hat zur besseren Aufklärung entscheidend beigetragen. Das hat offensichtlich Nervosität bei den prosandinistischen Kreisen bewirkt. Sie sind es, die nun ihre Desinformationskampagne verstärken.

5. Prosandinistische Kreise sitzen vielenorts. Die von mir vom 30. März bis 13. April organisierte Reise von insgesamt sechs Personen war bekannt; Mitte April wurde auch die auf den 6. Mai in Aussicht genommene Pressekonferenz publik. Ist es ein Zufall, dass am 17. April das Fernsehen DRS ohne Kenntnis von Chefredaktor Gysling einen prosandinistischen englischen Film sendet? Und ist es ein Zufall, dass das gleiche Fernsehen am 3. Mai eine Sendung programmierte, in der die amerikanische Desinformation anhand der Beispiele von Angola und Moçambique nachgewiesen werden sollte? Ist es ein Zufall, dass zum Thema am 20. Mai in einer Diskussionsrunde erstmals auch die andere Seite eingehender dargestellt werden konnte, allerdings erst von etwa 23.00 bis 1.00 Uhr?

6. Sollten nun meine Bemühungen um Unterstützung der demokratischen Opposition in Nicaragua – ich schicke keine Waffen hin und bedaure ausdrücklich den Überfall auf schweizerische (und andere) Entwicklungsprojekte – ins Visier genommen werden, so betrachte ich jene schweizerischen Kreise als zu einer Kritik besonders schlecht legitimiert, die seit 1979 Geld für Waffen zuhänden der Guerillas namentlich in El Salvador gesammelt haben. Womit ich die Guerillas in El Salvador keineswegs auf die gleiche Ebene hebe wie die Contras in Nicaragua: Diese kämpfen für eine Demokratisierung des Landes, jene für die Errichtung einer marxistisch-leninistischen Diktatur. ■

## Die Arbeiterohnmacht

Fortsetzung von Seite 11

torpumpe zum Preis von Fr. 1500.– nicht. Sie erhalten keine staatliche Hilfe, weil sie der CUS angehören. Und westeuropäische Entwicklungshilfe kommt nur sandinistischen Projekten zu. Ihre Produkte müssen die Campesinos den staatlichen Aufkaufsorganisationen zu Preisen abliefern, welche ihre Kosten nicht immer decken.

Der ehemalige sandinistische Vizeminister für Arbeit, Edgar Macias, hat nach seiner Flucht aus Nicaragua die Lage mit folgenden Worten charakterisiert: «Die Arbeiter Nicaraguas sind zu Objekten erniedrigt worden. . . Sie können nicht frei von Furcht ihre Gewerkschaft oder ihren Gewerkschaftsbund, ihre ideologische Richtung, ihre politische Partei wählen.» Kein Wunder, dass nicht nur die Begüterten flüchten, sondern auch die Armen sich nach Arbeitsmöglichkeiten im Ausland umsehen. Unter Somoza sind 30 000 Nicaraguaner geflüchtet, unter dem sandinistischen Regime sind es 300 000. Die Abstimmung mit den Füssen ergibt ein eindeutiges Bild der Verhältnisse im Lande. Dass Arbeiter – nicht einzelne, sondern viele – sagen, unter Somoza sei es ihnen sehr viel besser ergangen, ist eine traurige Fussnote im Geschichtsbuch Nicaraguas.

## Wirtschaft

Zu den vor und kurz nach dem Sturz Somozas 1979 abgegebenen Versprechen der Sandinisten gehörte neben freien Wahlen innerhalb von zwei Jahren (sie fanden erst 1984 statt und waren gar nicht frei) und dem Aufbau einer pluralistischen Demokratie (einschliesslich Pressefreiheit) auch die Erhaltung eines privatwirtschaftlichen Sektors. Gedacht wurde an eine Dreieit: staatliche, private und gemischte Wirtschaft, letztere unter Beteiligung von staatlichem und privatem Sektor.

Enteignet wurden der gesamte Besitz der Familie Somoza und von Nationalgardisten, ferner die grösseren Unternehmen und Güter, dann aber auch wahllos interessante Objekte und der Besitz sonstwie missliebiger Personen. Nach und nach soll gemäss Erklärung des ehemaligen Junta-Mitgliedes und heutigen Vizestaatspräsidenten Sergio Ramirez der staatliche Sektor 80 % der wirtschaftlichen Leistung erbringen.

Dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Die staatlichen Betriebe leiden unter dem Mangel an fachkundigen Führungskräften. Daher bleibt die Regierung auf die besser arbeitenden Privatbetriebe angewiesen. Diese aber werden auf jede erdenkliche Art und Weise behindert. Dekret Nr. 382 vom 26. 4. 1980 sah beispielsweise vor, dass staatliche Betriebe zu 100 % von Zollgebühren und Steuern befreit werden, privatwirtschaftliche Betriebe aber erhalten eine Zollbefreiung von 20 % und eine Steuerbefreiung von 40 %. Kredite werden von den allesamt

## BESTELLCOUPON

- Ex. Martin Kriele, **Nicaragua – Das blutende Herz Amerikas** 197 S., br., 3. Aufl., Piper 1986, Fr. 12.80
- Ex. Robert F. Lamberg, **Nicaragua – Von Somoza zu Ortega** 176 S., br., NZZ 1985, Fr. 30.–
- Ex. D. v. Appunn/H. J. Röder, **Nicaragua – Revolution ohne Ende** 248 S., br., Mundis 1984, Fr. 22.30
- Ex. Fritz Sitte, **Ich war in Nicaragua** 224 S., geb., Styria 1985, Fr. 30.40

Einsenden an Buchhandlung SOI, Postfach, 3000 Bern 6

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_